

Blickdicht : Betrachtungen eines Unbenebelten

Autor(en): **Suter, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953334>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Betrachtungen eines Unbenebelten

HANS SUTER

Nebelschwaden ziehen über Land, Krähen krächzen, Tauben gurren oder üben sich in der Gebärdensprache. Der Sommer hat seine Schuldigkeit getan, der Sommer kann gehen. Herbstnebel schleicht sich über Nacht ins Land und macht alles unscharf, die Landschaft, den Seeblick, einzig bei der Libido ist es umgekehrt: «Näbel isch, Näbel isch», das muss nur ein paar Mal schnell hintereinander ausgesprochen werden. Es wirkt wie ein Mantra. Anders die Blätter, die fallen von oben nach unten und die Bläser blasen nur Abgasnebel in die Luft. Autofahrer schalten die Nebelschlussleuchte und die Nebelscheinwerfer ein. Nebel ist des Fahrers Graus, nebelgrau ist auch die Maus. Der Elefant hat eine Maus geboren. Zwar ist es meist umgekehrt aus einer Maus wird ein nebelgrauer Elefant gemacht, das heisst: Es werden Nebelpetarden verschossen. Immer wenn die eine politi-

sche Partei etwas sagt, was der anderen nicht in den Kram passt, würde die Gegenpartei nur Nebelpetarden verschossen.

Um dem Nebel zu entkommen, muss man meist in die Höhe gehen. Es muss ja nicht unbedingt das Schnebelhorn oder gar das Nebelhorn sei. Zwar gibt es aufs Nebelhorn eine Seilbahn und man ist somit schneller aus dem Nebel raus. Beim Schnebelhorn ist das anders, da muss man froh sein, wenn man überhaupt aus dem Nebel rauskommt.

Die meisten Leute lieben den Nebel nicht, trotzdem gibt es sogenannte Nebelmaschinen, die künstlichen Nebel erzeugen. Zum Beispiel Theaternebel, die eine ungenaue Inszenierung vernebeln oder einem Event einen geheimnisvollen Touch verleihen. Nebel ist im Gegensatz zum Rauch nicht gesundheitsschädlich, sagen zumindest die, die

den rigorosen Nichtrauchergesetzen etwas entgegensetzen wollten oder mussten. Es würde nur Nebel freigesetzt; Tabak würde nicht, wie bei konventionellen Zigaretten verbrannt, sondern nur verdampft, also vernebelt. Ob so auch Feinstaub freigesetzt wird? Auch über die Schädlichkeit dieses Rauchnebels ist man sich noch uneins. Jedenfalls wenn es richtig kalt wird, verzieht sich der Nebel und die wirklich schädlichen Schwaden aus den Kaminen vereinen sich mit dem kondensierten Wasser. Jedenfalls ist es meist kalt, wenn die Nebelschwaden übers Land wabern. Und die Cheminéebesitzer, die mit ihren Cheminées noch wahren Rauch erzeugen, oder die, die im Wald ein Feuerchen machen, um den Cervelat zu bräteln und nicht nur Dampf abzulassen, spalten Holz und erzeugen nur etwas Feinstaub. Diejenigen, welchen das alles noch zu nebulös ist, holen sich Rat bei Schiller und spalten den Nebel.

Alm-Philosophen

